

Geschichte der Insel Zypern

Band 2: 1950-1959

Bearbeitet von
Heinz A Richter

1. Auflage 2009. Buch. ca. 665 S. Hardcover
ISBN 978 3 447 05981 7
Format (B x L): 17 x 24 cm
Gewicht: 1580 g

[Weitere Fachgebiete > Geschichte > Europäische Länder](#)

Zu [Leseprobe](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.



PELEUS
STUDIEN ZUR ARCHÄOLOGIE UND
GESCHICHTE GRIECHENLANDS UND ZYPERNS
BAND 35

Heinz A. Richter

Geschichte der Insel Zypern

Band 2: 1950-1959



BIBLIOPOLIS
Mannheim und Möhnensee 2006

PELEUS

Studien zur Archäologie und Geschichte Griechenlands und Zyperns

Herausgegeben von Reinhard Stupperich und Heinz A. Richter

Band 35

Umschlagvignetten:

Umschlagbild: Makarios III. und Grivas 1959

Gegenüber Titelblatt: Innenbild einer Schale des Peithinosmalers, Berlin, Pergamonmuseum (CVA Berlin 2, Taf. 61).

Copyright Bibliopolis 2006 und Autor.

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlags ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Wege zu vervielfältigen.

Gesamtherstellung: Druck Partner Rübelmann GmbH, Carl-Benz-Str. 11, 69 502 Hemsbach

BIBLIOPOLIS

D - 59519 Möhnesee-Wamel, Schulpatt 13

Tel. 02924/2781, Fax 02924/2757, e-mail: bibliopolis@web.de

ISBN 3-933925-79-7

Inhalt

Vorwort	7
1950-1954: Der Weg zum Unabhängigkeitskampf	11
Die Volksabstimmung vom Januar 1950	13
Makarios' III. erste Schritte	37
1952: Der Ruf nach Enosis wird lauter	65
1953: Erste Konfrontation mit London	81
1954: Der Gang zur UNO	97
1955: Beginn der Rebellion	143
Der Beginn des Aufstandes	145
Die Dreimächtekonferenz (Tripartite), 29. August - 7. September	183
Eskalation der Gewalt und die Makarios-Harding-Gespräche	213
1956: Gewalt und Gegengewalt	253
Auf dem Weg in die politische Sackgasse, Januar - Juli	255
Intensivierung der Gewaltanwendung im Frühjahr	305
Vergebliche Suche nach einer politischen Lösung, August - Dezember	335
Der Höhepunkt der Gewaltanwendung im Herbst	365
1957: Die Internationalisierung des Konfliktes und innere Konfrontation	391
Die internationale Politik auf der Suche nach einer Lösungsformel im Frühjahr	393
Psychologische Kriegsführung	423
Der Tridominium-Plan und die NATO-Initiative	435
Beginn der inneren Konfrontation in Zypern im Sommer und Herbst	459
1958: Suche nach einer Lösung und Verschärfung der inneren Konflikte	473
Der Foot-Plan	475
Der Macmillan-Plan	501
Der Beginn der interkommunalen Zusammenstöße im Sommer	527
Erneute Aktivitäten der EOKA	549
Konfrontation in der UNO und der Weg zur Lösung	581
1959: Die Verträge von Zürich und London	609
Bilanz und Schlußwort	633
Anhang	639
Abbildungsnachweis	648
Literaturverzeichnis	649
Namensindex	659

Vorwort

Als ich Band 1 meiner "Geschichte der Insel Zypern", in dem die ersten 70 Jahre der britischen Herrschaft beschrieben wurden, beendete, war ich überzeugt, daß ich die Entwicklung der nächsten 25 Jahre in einem Band beschreiben könnte. Diese Zeit war durch den Unabhängigkeitskampf von 1955-1959, die Schaffung der Republik und ihre Zerstörung im Bürgerkrieg von 1963-1964 und den Staatsstreich der griechischen Militärjunta gegen Makarios und die auf ihn folgende türkische Invasion und Teilung von 1974 geprägt. Doch als ich mich in die Materie vertiefte, wurde mir sehr rasch klar, daß die Wiedergabe in einem Band unmöglich war, wollte ich die Genauigkeit der bisherigen Darstellung beibehalten. Die Beschreibung der Geschichte des Unabhängigkeitskampfes machte eine Erweiterung der Handlungsorte und -stränge notwendig, die sehr bald deutlich machte, daß dem Unabhängigkeitskampf ein eigener Band gewidmet werden mußte.

Bis 1949 hatte sich die Geschichte der Kolonie Zypern im Wesentlichen auf zwei Handlungsebenen abgespielt, nämlich auf der Insel selbst zwischen der Bevölkerung und der Kolonialregierung sowie in London, wo die Entscheidungen gefällt wurden. Die beiden Mutterländer hatten in diesem Szenario nur eine äußerst periphere oder gar keine Rolle gespielt. Sogar weltumspannende Ereignisse wie der Zweite Weltkrieg waren an Zypern weitgehend vorbeigegangen.

1949 änderte sich das Szenario in jeder Hinsicht radikal. In Zypern setzte sich die Polarisierung der beiden politischen Lager, die in den Arbeitskämpfen des Jahres 1948 begonnen hatte, fort. Nun begann auch auf Zypern die übliche Rechts-Links-Konfrontation des Kalten Krieges, wobei das linke Lager von AKEL und dem linken Gewerkschaftsbund PEO und das rechte Lager von den Konservativen und Nationalisten im Bündnis mit der Kirche gebildet wurde. Aber ungeachtet ihrer politischen Orientierung träumten alle griechischen Zyprioten vom Anschluss ans Mutterland. Die türkischen Zyprioten hingegen traten verstärkt für die Erhaltung des Status quo ein, da sie sich vom Anschluss an Griechenland nur Negatives versprachen.

Im selben Jahr endete in Griechenland der Bürgerkrieg, wodurch die Athener Politiker wieder einen etwas größeren Spielraum für politische Manöver gewannen. Während des Bürgerkrieges waren die meisten politischen Entscheidungen durch die omnipräsenten Amerikaner getroffen worden. Zwar blieb Griechenland auch weiterhin ein Klientelstaat der Amerikaner, aber die Athener Regierungen konnten in der Zypernfrage relativ selbständig operieren. Ähnliches galt im Übrigen auch für die türkischen Regierungen.

Da die Briten zu jener Zeit begannen, ihre Positionen in Nahost zu räumen und ihre Luftwaffenbasis nach Zypern zu verlegen, gewann die Insel zum ersten Mal in ihrer neueren Geschichte tatsächlich eine militärische Bedeutung. Zugleich erhielt Zypern eine wichtige Rolle im globalen Abhörnetz der Amerikaner bzw. der NATO gegen die Sowjetunion. Dies hatte als Folge, daß auch die NATO ihren Einfluß auf Zypern geltend machte.

Zugleich beobachtete man auf Zypern, daß die traditionellen Kolonialmächte in Asien und Afrika auf dem Rückzug waren und daß dort, wo sie nicht freiwillig abzogen, Freiheits- und Unabhängigkeitsbewegungen entstanden, die versuchten, ihre Ziele gewaltsam durchzusetzen. Diese Bewegungen waren alle linksorientiert. Es erhob sich die Frage, ob die Zyprioten ihre bisherigen Versuche, über Petitionen und Delegationen nach London Einfluß auf die britische Politik zu nehmen, aufgeben und ebenfalls zur Rebellion schreiten würden und welches der politischen Lager der Träger dieser Bewegung sein würde.

Für die Strategen in Washington bedrohten die Polarisierung in Zypern und der Beginn des Befreiungskampfes, die von einer Konfrontation der Mutterländer begleitet waren, die Südostflanke der NATO, weshalb sie sich genötigt sahen, sich in zunehmendem Maße einzumischen.

Da die Briten nicht bereit waren, der Bevölkerung das Selbstbestimmungsrecht einzuräumen, betrat die UNO als weiterer Akteur des zypriotischen Dramas die Bühne. Der ursprüngliche Kolonialkonflikt wandelte sich zu einem internationalen Krisenherd, der bis zur Gegenwart nicht ausgeräumt ist. Nur wer die historische Genese des nun entstehenden Zypernkonfliktes kennt, kann überhaupt Lösungsperspektiven entwickeln. Doch seine Kompliziertheit und seine Komplexität ließen ihn zu einer Art gordischen Knoten der internationalen Politik werden; ein Alexander, der den Knoten lösen könnte, wurde aber in den vergangenen Jahrzehnten nicht gefunden.

All dies bedeutete für die Darstellung der Geschichte Zyperns in dieser Periode, daß die Entwicklungen auf mindestens sieben Ebenen (Zypern, Athen, Ankara, London, Paris [NATO], Washington und New York [UNO]) analysiert und beschrieben und dabei die Handlungsstränge der verschiedenen Ebenen untereinander verknüpft werden mußten. Die Darstellung ist dadurch einerseits ein Stück internationaler Diplomatiegeschichte und andererseits ein Teil der Geschichte der Entkolonialisierung. Die Darstellung des Befreiungskampfes gewinnt dadurch eine Multidimensionalität, wie sie bei souveränen Staaten kaum vorstellbar ist.

Zugleich muß die Darstellung stärker als üblich biographische Elemente berücksichtigen. Die Entwicklungen auf Zypern wurden von einzelnen Persönlichkeiten geprägt, nicht von Kräften. Auf der griechisch-zypriotischen Seite waren die Hauptprotagonisten Erzbischof Makarios und Oberst Grivas und auf der türkisch-zypriotischen Dr. Küçük und Rauf Denktaş. Ihre unterschiedlichen Charaktere hatten mehr Einfluß auf die Entwicklung als ihre politischen Orientierungen.

In der griechischen Politik spielten so unterschiedliche Persönlichkeiten wie Papagos und Karamanlis sowie Averof eine zentrale Rolle. Auf der türkischen Seite waren dies kontinuierlich Menderes und Zorlu. Die Politik dieser Protagonisten reichte vom antigriechischen Pogrom in Istanbul 1955 bis zur Aussöhnung in den Verträgen von Zürich und London.

Auf der britischen Seite mußten die Politiken von drei Premierministern (Churchill, Eden, Macmillan) sowie drei Außenministern (Eden, Macmillan und Selwyn Lloyd) und einigen Kolonialministern untersucht werden. Die Planungen der Militärs mußten berücksichtigt und die Versorgung Großbritanniens mit Öl in die Analyse mit einbezogen werden.

Die Beschreibung des eigentlichen Befreiungskampfes der EOKA gegen die Briten ist dann einerseits traditionelle Kriegsgeschichte in der Form der Beschreibung eines Partisanenkrieges, andererseits ist es, da der Partisanenkrieg auf Zypern keinen großen Erfolg hatte, die Analyse eines Terrorkrieges und der Antiterrormaßnahmen der Briten. Dabei eröffneten beide Seiten auch propagandistische Fronten, bei denen es darum ging, dem Gegner eine moralische Niederlage in den Augen der Weltöffentlichkeit zuzufügen.

Schließlich mußten bei der Darstellung noch der innerzyprische Konflikt zwischen den Volksgruppen, der 1958 bürgerkriegsähnliche Züge annahm, und die innergriechische Auseinandersetzung zwischen der Rechten und Linken beobachtet werden. Kurzum, es wurde rasch deutlich, daß eine klare Darstellung dieses komplexen Themas einen eigenen Band notwendig machen würde.

Natürlich konnte eine solche Arbeit nur mit der entsprechenden Hilfe von Freunden, Kollegen und anderen hilfsbereiten Menschen geleistet werden. Ich möchte mich an dieser Stelle bei all jenen ganz herzlich bedanken, die zum Gelingen des zweiten Bandes beigetragen haben.

An erster Stelle jener, die namentlich aufgeführt werden sollen, steht wieder einmal das Press and Information Office (PIO) der Republik Zypern mit seiner Außenstelle in Berlin. Der gegenwärtige Direktor des PIO, mein Freund Giannakis Solomou, war immer bereit, mir auch bei schwierigen Problemen zu helfen. Ich möchte mich an dieser Stelle ganz nachdrücklich dafür bedanken. Die PIO-Mitarbeiterin Stamatia Dagakis machte sich auch um diesen Band sehr verdient. Sie war immer bereit, über E-Mail geäußerte Wünsche nach Material zu erfüllen und zögerte nicht, in ihrer Freizeit bei anderen staatlichen Stellen Recherchen durchzuführen. Mit ihrer Hilfe konnten viele Literaturlücken geschlossen werden. Auch dieses Mal muß Kyriakos Ktoridis erwähnt werden, der die Literaturbestände des PIO verwaltet und mich an seinen "Schätzen" teilhaben ließ. Yiannos Miltiadou von der Fotoabteilung des PIO sorgte dafür, daß die von mir ausgewählten Fotos auf CD gebrannt wurden. Petros Chimonidis vom Lands and Surveys Department versorgte mich mit Karten. Anastasia Adamidou war wieder bereit, in Deutschland unlösbare sprachliche Probleme zu beseitigen. Giorga Solomontos von der Kulturabteilung der zypriotischen Botschaft in Berlin hat sich ebenfalls auf mannigfache Weise um dieses Buch verdient gemacht.

Mein Freund Botschafter Nicolas Makris beantwortete wieder geduldig viele Einzelfragen, recherchierte einzelne Probleme und war bereit, sich selbst auf die zeitraubende Suche nach bestimmten Materialien zu begeben. Eine weiterer enger Freund, der ehemalige UN-Diplomat Özdemir Özgür, half mir wieder auf unzählige Fragen, die die türkisch-zypriotische Gesellschaft betrafen, Antworten zu finden. Eine weitere Anlaufstelle für derartige Fragen war der Journalist und überzeugte Europäer Alpay Durduran aus Nordnikosia, der mir immer wieder half, knifflige Probleme in Bezug auf Entwicklungen in der türkisch-zypriotischen Gesellschaft jener Jahre zu lösen. Der aus Lefonoiko stammende und in Hagen lebende Louis Pattichis beantwortete geduldig viele Fragen zum Leben im Zypern der 50er Jahre.

Entscheidenden Anteil am Gelingen dieses Buches hat wieder einmal mein Freund und ehemalige Direktor der Bibliothek des Max Planck Institutes für Völkerrecht in Heidelberg Jochen Schwietzke, der mich mit Kopien aus den Beständen der Bibliothek des MPI versorgte. Herzlichen Dank, Jochen.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an Peter Loizos von der London School of Economics, der mir wieder Kopien von Pamphlets besorgte, die nur dort zu finden sind. Frau Katharina Rave von der UB Mannheim zeigte sich erfreulich hilfsbereit und half gelegentlich bei der Lösung bürokratischer Probleme auf bemerkenswert lockere Weise. Dr. Hans Kamphausen von der Universitätsbibliothek Bochum kopierte mir ein schwierig zu findendes türkisches Weißbuch.

Bedanken möchte ich mich auch für die Hilfe, die mir der Byzantinist und gegenwärtige griechische Generalkonsul in St. Petersburg, Dr. Dimitrios Letsios, zuteil werden ließ. Dank gebührt auch der Direktorin der Bibliothek des griechischen Außenministeriums, Frau Fotini Tomai-Konstantopoulou, die mir Kopien griechischer Weißbücher zukommen ließ. Herr Ioannis Dimitriou vom Archiv der EOKA Foundation stellte bereitwillig seine Fotos zur Verfügung. Nicht vergessen werden darf mein ehemaliger Schüler Dr. Andreas Stergiou, der sich in Athen immer wieder auf die oft mühselige Suche nach Büchern machte, die in keiner Bibliothek in Zentraleuropa zu finden sind. Andreas, ich danke Dir herzlich für Deine Hilfe.

Erwähnt werden muß auch die Hilfe, die David Carter mir gewährte. Er überließ mir großzügig Texte und Fotos, die er für ein eigenes Buch gesammelt hatte. Die E-Mail-Diskussion mit David Cranston über seinen Dienst als National Service Man in Zypern erwies sich als äußerst fruchtbar, denn sie diente der Klärung von Einzelfragen. Die von Carter geleistete Arbeit im Zusammentragen von Augenzeugenberichten, die nun im Internet vorliegt (www.britains-smallwars.com), verdient größte Hochachtung.

Heinz Ruhl von der Fa. Druckpartner Rübemann gab mir wieder Ratschläge und Tipps für die Aufbereitung der Texte. Seine Anregungen waren wie immer unschätzbar und verdienen es, dankbar festgehalten zu werden.

Auch gegenüber Harald Gilbert möchte ich an dieser Stelle meinen Dank ausdrücken. Ich durfte von seinem phänomenalen Gedächtnis, seiner Belesenheit und seiner ständigen Bereitschaft, anstehende Probleme zu diskutieren, profitieren. Er las als erster das Manuskript und regte manche Verbesserung an und lektorierte den Text. Bei Dr. Karl Mayer möchte ich mich für das Korrekturlesen bedanken.

Marion Tepel, die seit Jahren von Kalifornien aus als Lektorin Thetis betreut, übernahm auch hier wieder diese Arbeit. Marion, ganz herzlichen Dank für Deine großartige und selbstlose Hilfe.

Last but not least möchte ich mich bei Reinhard Stupperich bedanken. Wie immer erwies er sich als treuer Freund, der die Entstehung des Buches mit Rat und Tat begleitete. Er spielte wo notwendig den *Advocatus diaboli*, und übernahm wieder die Funktion des Lektors und Kritikers.

1950-1954: Der Weg zum Unabhängigkeitskampf

Die Volksabstimmung vom Januar 1950

Der neue Kurs der AKEL: Enosis und nichts als Enosis

Bekanntlich hatte Ende 1948 eine zweiköpfige AKEL-Delegation (Fifi Ioannou und Andreas Ziartidis) Gespräche mit der KKE-Führung in dem von der DSE kontrollierten Gebiet am Großen Prespa-See geführt.¹ Zachariadis hatte den damaligen Kurs der AKEL verdammt: "Die Position für konstitutionelle Reform in Zypern ist eine Form des Liberalismus. Wir hier werden sowieso in zwei Monaten in Athen sein. Also, ihr dort in Zypern dürft nicht über eine vorläufige Selbstregierung mit dem schließlichen Ziel der Enosis reden. Die Vereinigung mit Griechenland muß euer direktes Ziel sein. Enosis und nichts als Enosis muß der Slogan sein. Ein freies Zypern in einem freien Griechenland."² Anfang Januar kehrte Ioannou nach Nikosia zurück und berichtete den Politbüromitgliedern davon und diese nahmen die Äußerungen von Zachariadis wie das Evangelium auf. Inzwischen führte Ziartidis in London Gespräche mit dem Chef der Kommunistischen Partei Großbritanniens, Harry Pollitt, worin dieser die Ansichten von Zachariadis zum Nonsense erklärte: Die Enosis sei nur mittelfristig zu erreichen, die AKEL solle ihren Kurs entsprechend anpassen und nur legale Mittel anwenden.³ Doch als Ziartidis dem Politbüro darüber berichtete, wollte dies niemand hören.

Am 16. Januar 1949 fand eine außerordentliche ZK-Sitzung der AKEL statt. Was auf dieser Sitzung besprochen wurde und auf welche Weise Beschlüsse gefaßt wurden, ist bis heute unbekannt. Nur die Beschlüsse selbst kamen an die Öffentlichkeit: Das ZK müsse wegen seiner opportunistischen Linie sofort gesäubert werden. Es müsse ein siebenköpfiges provisorisches Komitee unter der Führung von Ezekias Papaioannou eingesetzt werden, das den Augiasstall im ZK ausmisten und den Parteikongreß vorbereiten solle. Die alten Hardliner der KKK sahen hier eine Möglichkeit, die Partei wieder unter ihre Kontrolle zu bringen, und schlossen sich dem Komitee unter Papaioannou an. Sie griffen die Vorschläge von Zachariadis auf und meinten, die AKEL solle einen kompromißlosen Enosis-Kurs steuern. Servas, Adamantos und drei weitere ZK-Mitglieder hingegen traten nach wie vor für die Selbstregierung ein.⁴ Bei der entscheidenden Abstimmung stimmten 12 ZK-Mitglieder für den Kurswechsel zur Enosis; anschließend löste sich das ZK mit der gleichen Stimmenmehrheit selbst auf. Daß die KPdSU ihre Finger im Spiel hatte, wie A. Stergiou vermutet, läßt sich nicht belegen.⁵ Wie dem auch sei, auf Anweisung von Zachariadis nahm die AKEL einen radikalen Kurswechsel zur Enosis vor, allerdings mit einem volksdemokratischen Griechenland.

Doch aus den hochgespannten Erwartungen von Zachariadis, daß die DSE in zwei Monaten in Athen einziehen werde, wurde nichts. Am 30. August 1949 endete der griechische Bürgerkrieg mit einer vernichtenden Niederlage der DSE. Der von Zachariadis 1948 erzwungene Übergang vom Partisanenkrieg zum konventionellen Großkampf hatte zwangsläufig in


1 Heinz A. Richter, *Geschichte der Insel Zypern, Bd. 1 1878-1949* (Möhnesee: Bibliopolis, 2004), p. 468-470; Fifi Ioannou, *Etsi archise to Kypriako. Sta chnaria mias dekaetias (1940-1950)* (Athina: Filistor, 2005), pp. 323-354.

2 Andreas Fantis, *I diaskeptiki: I proti chameni evkairia sto Kypriako* (Nikosia, 1993), p. 16.

3 Yiorghos Leventis, *Cyprus: The Struggle for Self-Determination in the 1940s. Prelude to Deeper Crisis* (Frankfurt: Peter Lang, 2002), p. 250; François Crouzet, *Le conflit de Chypre Vol. I* (Bruxelles: Emile Bruylant, 1973), p. 254.

4 Es waren dies Vasos Vasileiou, Kostas Partasidis und Miltiadis Christodoulou. Ploutis Servas, *Kyriako Eftines. Vol. I* (Athen: Grammi, 1985), p. 135.

5 Andreas Stergiou, "Die kommunistische Bewegung in Zypern. Entstehung, Entwicklung und Beziehung zur griechischen Linken," *Thetis*, 5/6 (1999), p. 400.

ΔΗΜΟΨΗΦΙΣΜΑ  15-22 ΙΑΝΟΥΑΡΙΟΥ 1950

ΑΞΙΟΥΜΕΝ
ΤΗΝ ΕΝΩΣΙΝ ΤΗΣ ΚΥΠΡΟΥ ΜΕ ΤΗΝ ΕΛΛΑΔΑ

Πόλις ή χωρίον Λευκωσία ένορία Ζωοδόχου Πέρας

Αξέων αριθμ.	Όνομα και επώνυμον
1426	Ειχάνιος Ζ. Αποστολίδης
	Κωνσταντίνος Α. Αποστολίδης
	Κωνσταντίνος Η. Καραραμυσιλάκης
	Γεώργιος Ι. Καραμυσιλάκης
	Μαρούττο Σ. Παπαρβί
	Έφρα Παπαρβί
	Μιχαήλ Κ. Παπαρβί
	Έφρα Ήωάννου
	Χρυσόστομος Παπαρβί
	Παπαρβί
	Ανδρέας Α. Αποστολίδης
	Σ. Παπαρβί
	Πόλις Μ. Παπαρβί

Unterschriftenliste der Volksabstimmung vom Januar 1950